

# Von Wirbelstürmen und Fährrbooten

## DIE KIRCHE IM DORF LASSEN (51) Das Gotteshaus in Frieda

VON TOBIAS MÜLLER

Frieda – Die Kirche in Frieda stand ursprünglich auf dem Kirchberg, dem höchsten Punkt des Dorfes. Als diese Kirche dann marode wurde und sich herausstellte, dass eine Renovierung zu teuer wäre, wurde 1860 eine neue Steinkirche an der Kreuzung im Ortszentrum gebaut und am 23. November 1862 geweiht. Auch die lokal ansässigen Juden, die als Einzige im Dorf nicht als Gemeindemitglieder behandelt wurden, finanzierten den Kirchenbau mit.

Insgesamt ist es eine solide gebaute Kirche, und mit Ausnahme einiger Renovierungsarbeiten hier und da gab es über lange Jahre keine größeren Mängel, die hätten behoben werden müssen. Das gravierendste bautechnische Problem besteht wohl darin, dass die Kirche leicht nach Südwesten gedreht ist. Wenn also der Wind von Eschwege in Richtung Wanfried bläst, entsteht auf der Nordseite ein Unterdruck und dadurch bedingt ein Aufwind. Dann können auch einmal ein paar Ziegel vom Dach herunterfliegen. So gab es 1990 einen Wirbelsturm, der quer durch Frieda hindurchfegte und das Kirchendach großflächig abdeckte.

Schon im Mittelalter war es üblich, dass ein Pfarrer für mehrere Gemeinden zuständig war. Ein solches Verwaltungsgebiet wurde als Kirchenbezirk, Kreisgemeinde oder auch als „Propstei“ bezeichnet. In Meinhard gab es

für die Organisation dieser Bezirke eine sonderbare Regelung: Hessen war ein Ableger des thüringischen Herzogtums, das als eigenständiges Herrschaftsgebiet zustandekam, als die Kinder der heiligen Elisabeth eine eigene hessische Linie begründeten. Hierzu gehörte die Region um Eschwege, aber nicht

Frieda – das war Teil von Eichsfeld. Aus diesem Grund gehörten jeweils die Gemeinden Frieda und Grebendorf und die Gemeinden Schwebda und Aue zusammen. Das bedeutete, dass die zuständigen Pfarrer, um zu predigen und ihre Gemeinden zu betreuen, die Werra überqueren mussten – und zwar ent-

weder mit dem Fährrkahn oder indem sie die sogenannte Mönchfurt durchquerten, denn die Werrabrücke gab es damals noch nicht. Dies war recht aufwendig und bei schlechtem Wetter häufig überhaupt nicht möglich. 1778 wurde aus diesem Grund die Pfarrei Frieda mit Grebendorf vereinigt und

kam 1814 zur Gemeinde Niederdünz bach hinzu.

**DIE KIRCHE IM DORF LASSEN...**



**Gotteshaus seit 1862:** Im Winter geht die Kirchengemeinde für Gottesdienste lieber in das Gemeinschaftshaus, denn gut zu heizen ist das alte Steingebäude dann doch nicht.

FOTO: TOBIAS MÜLLER